

zu bemerken, daß einzelne saloppe Äußerungen im Buch im Blick auf schwarze Akteure diskriminierend und damit störend wirken (z. B. S. 44, 47), so wahr und peinlich die Hintergründe an diesen Stellen sind.

Henning Schlimm

*Leonhard Harding*, Afrikanische Politik im Südlichen Afrika. (Studien zum Konflikt im Südlichen Afrika, Bd. 9.) Chr. Kaiser Verlag, München / Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1975. 210 Seiten. Paperback DM 22,50.

Dieser Band, vom gleichen Verfasser, ist die notwendige Ergänzung zu Bd. 6 der Reihe Entwicklung und Frieden. Mit großer Genauigkeit, basierend auf eingehendem Quellenstudium (sehr sorgfältige, eingehende Anmerkungen!), gestützt durch Tabellen und Karten, drei Dokumenten im Wortlaut am Schluß trägt der Verfasser engagiert und daher in packendem Stil eine Analyse der „afrikanischen“ Politik im südlichen Afrika vor. Da die Politik der Republik Südafrika „weiße“ Politik ist, wird diese zunächst nochmals kurz beschrieben, als Strategie der Spaltung und Beschwichtigung in Form einer Innenpolitik der getrennten Entwicklung. Es folgen Untersuchungen der Politik der entscheidenden afrikanischen „Akteure“ im südlichen Afrika, jeweils beschrieben als Reaktion auf die Politik der Republik: Die Politik der „Homeland“-Regierungen als „taktische Anpassung“, die der organisierten schwarzen Studentenschaft und der urbanisierten Afrikaner als „Disengagement“, die der BLS-Staaten (Botswana, Lesotho und Swaziland) als „gewinnfreie Werbung“, die Malawis als „Kooperation“, die Sambias als „Disengagement und Polarisierung“. Eine Zusammenfassung zeigt, daß keine der untersuchten Strategien einen Systemwechsel bewirken kann, höchstens eine Systemänderung. Nur eine multiple Strategie, gezielt unterstützt von

außen, könnte der Strategie der Republik entgegentreten, die auf Systemstabilisierung durch Kooperation aus ist, d. h. auf die Absicherung der bestehenden Herrschaftsverhältnisse in Südafrika. Streckenweise liest sich das Buch wie ein erschütternder Katalog des Leidens, der nutzlosen Versuche und der endlosen Fortsetzung der Ungerechtigkeit.

Wie schon in Bd. 6 verzichtet der Autor bewußt darauf, die interne Konfliktsituation detailliert zu analysieren (er verweist auf „die Fachliteratur“, S. 3). Ausführungen in K. 3 (S. 78 ff.) zeigen aber, wie wichtig es ist, in der Analyse der politischen Strategie den inneren Ansatz, die Motivierung immer mit zu beachten, vor allem bei einer ganzheitlichen Lebensauffassung ist das unerlässlich. Schade, daß die Bezüge zur biblischen Botschaft, die beim SPRO-CAS-Programm (S. 87) entscheidend sind, und die auch bei SASO-Äußerungen und ähnlichen zum ursprünglichen Kontext gehören, unerwähnt bleiben. Diese Faktoren sind für eine Konfliktlösung genauso entscheidend wie die im Buch aufgezeigten.

Sinnestellend: Dr. M. Buthelezi ist Lutheraner (S. 85); das SPRO-CAS-Programm wurde nicht nur unter Federführung des Christlichen Instituts angeregt und finanziert, sondern in Gemeinschaft mit dem Südafrikanischen Rat der Kirchen verantwortet, ausgehend von der „Message to the People of South Africa“ (1968) (S. 87).

Henning Schlimm

## NORDIRLAND

*Reinhard Hermle* (Hrsg.), Konflikt und Gewalt. Texte zur Lage in Nordirland 1972–1974. Mit einem Anhang „Menschen im Konflikt. Volksdichtung aus Nordirland (1966–1974)“, eingeleitet übersetzt und kommentiert von Hermann Vogt. Chr. Kaiser Verlag, München / Matthias-Grünwald-Verlag,

Mainz 1976. 276 Seiten. Kart. DM 27,50.

Ein neues und weiteres Buch über Nordirland ist erschienen, hochaktuell und überholt. Es handelt sich um den 72.–74. Teil der traurigen Fortsetzungsserie, deren 76. Folge wir z. Z. in den Zeitungen lesen. Das Buch bietet Dokumente zu der Geschichte Nordirlands und ist selbst ein Dokument dafür, wie die Geschichte, wenn sie sich vor unseren Augen als Politik vollzieht, der Wissenschaft davonläuft. So bieten die Texte den unvollständigen Teil der so endlos langen Krankengeschichte Nordirlands. Doch wiewohl das Buch vom Anspruch wie in der Darstellung der Geschichte unvollständig ist, ist es doch vollständig durch die Nüchternheit der Nebeneinanderstellung verschiedenster Zeugnisse: vollständig wie das Blatt eines Baumes, das zwar selbst nicht der Baum ist, an dem sich aber die Art, das Alter, die Strukturen und Krankheiten sehr wohl ablesen lassen – dem, der dieses Blatt zu lesen versteht. Authentische Blätter des Baumes der Geschichte Nordirlands also. Die Tatsache, wie vordergründig dabei die einzelnen Parteien nebeneinander zu Wort kommen, gibt den Blick frei für die Hintergründe dieses Kampfes, der in unseren Tagen immer dramatischer wird. Es ist damit auch eine Dokumentation für jene, die noch immer einen Religionskrieg in Nordirland wähen, indem es den Blick dafür freilegt, was dort alles in Wirklichkeit kocht und brodelt, es zeigt die Ingredienzen dieses explosiven Gemischs. Und dem Informierten bietet es ein Bruchstück der Genese dieses politischen Vulkanausbruchs, dessen Eruptionen immer häufiger werden – so registrierbar wie unkontrollierbar. Es sind seismographische Jahresauszüge aus zwei Jahren neuester Geschichte und dennoch: Eine verpaßte Fortsetzung – wer nimmt sich die Zeit, sie zu lesen. Wer weiß, was morgen in der Zeitung steht.

Im Anhang („Volksdichtung aus Nordirland“, übersetzt und kommentiert von

Hermann Vogt) findet sich der vielleicht traurigste Teil des Buches. Hier kommen Akteure des Kampfes selbst zu Wort – in der alten Sprache Irlands, der Sprache der Poesie. Es sind Lieder von blindem Haß und blinder Liebe, blindem Schmerz und blinder Wut; hier wird besungen, wie die Sänger und die Poesie in Nordirland zerbrechen.

Man weiß nach diesem Buch sicherlich mehr – leider auch um die lähmende Ohnmacht angesichts der Agonie dieses Teils Europas.

Paul Badde

## POLEN

*Klaus Staemmler*, Polen aus erster Hand. Geschichte und Gegenwart in Berichten und Dokumenten. Arena-Verlag, Würzburg 1975. 259 Seiten. Leinen DM 22,—.

An literarischen Verständigungsbrücken zwischen dem deutschen und dem polnischen Volk besteht nicht gerade Überfluß. Während der geschichtsbewußte Pole sich mit den historischen Vorgängen in Deutschland meist überraschend gut vertraut zeigt, fehlt es bei uns in der Regel an entsprechendem Wissen über den polnischen Nachbarn. Der anwachsende Reiseverkehr, der Austausch von Jugendgruppen und die zunehmende Zahl von Begegnungen auf allen Ebenen und bei verschiedensten Gelegenheiten erfordern jedoch exakte Kenntnisse über Wesen, Kultur und Geschichte des polnischen Volkes. „Kein Deutscher kann heute nur als Tourist nach Polen fahren, und dabei dürfte es noch für viele Jahre bleiben. Wer nach Polen fährt, ist genötigt, sich der Geschichte zu stellen, besonders der Geschichte unseres Jahrhunderts, die in Polen unvorstellbar tiefe Spuren hinterlassen“, heißt es im Vorwort.

Hierzu will der vorliegende Band beitragen. Er versteht sich nicht als „Sachbuch“, wie es von der seinerzeit bahnbrechenden Darstellung Hansjakob Stehles